



HESSISCHER LANDTAG

07. 11. 2023

Kleine Anfrage

Dr. Daniela Sommer (SPD) und Gernot Grumbach (SPD) vom 06.09.2023

Klimaneutrale Hochschulen

und

Antwort

Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung Fragesteller:

Die 16 hessischen Hochschulen verursachen ca. 50 % der Emissionen der Landesverwaltung. Somit kommt diesen Einrichtungen eine besondere Bedeutung, aber auch Verantwortung zu. Eine schnellstmögliche Abkehr von fossiler Energieversorgung bei gleichzeitiger Maximierung der Eigenerzeugung ist dabei der wichtige erste Schritt und vor allem in der derzeitigen Situation elementar wichtig. Hierbei greifen Reduktion des Verbrauchs, regenerative Energieerzeugung und -speicherung, bauliche Maßnahmen und innovative Stoffstromkonzepte ineinander und erschaffen auf diese Art eine Hochschule, die ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird. Strukturelle Veränderungen für sozial-ökologische Transformation an hessischen Hochschulen sind insofern ein wichtiger Baustein, dem Ziel der Klimaneutralität näher zu kommen und gerecht zu werden. Bis spätestens 2045 will die Landesregierung laut Klimaplan Hessen die Klimaneutralität erreichen. Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen um 65 % und bis 2040 um 88 % reduziert werden.

Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Als Zukunftswerkstätten der Gesellschaft schaffen die 14 staatlichen Hochschulen wissenschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Innovationen und Erkenntnisse, die transferiert werden und eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung unterstützen. Als große Landeseinrichtungen kommt den Hochschulen zudem im Umgang mit dem eigenen Ressourcenverbrauch eine wichtige Vorbildfunktion zu.

Der Hessische Hochschulpakt 2021 bis 2025 (HHSP 2021 bis 2025) widmet der Nachhaltigkeit ein eigenes Handlungsfeld (Punkt 10 im Kapitel „Hochschulpolitische Ziele“). Unter anderem wird hier festgehalten, dass alle hessischen Hochschulen individuelle Nachhaltigkeitsstrategien entwickeln und das Thema als „Querschnittsaufgabe in den zentralen Leistungsdimensionen Lehre, Forschung und Transfer sowie in sämtlichen Betriebsabläufen der Hochschule“ verankern. Im Rahmen der Zielvereinbarungen wurden mit den Hochschulen konkrete, für die jeweilige Hochschule erreichbare Ziele im Bereich Nachhaltigkeit vereinbart und deren Erfüllung wird im Rahmen des Profilbudgets (s. Kap. II 1.4) honoriert. Auch haben Land und Hochschulen vereinbart, dass die Hochschulen von den zusätzlich zur Verfügung gestellten 300 W-Professuren „je eine mit einem inhaltlichen Bezug zum Thema Nachhaltigkeit besetzen“.

Strukturelle Veränderungen für eine sozial-ökologische Transformation an den Hochschulen zu stärken, ist somit integraler Bestandteil des HHSP 2021 bis 2025; an den hessischen Hochschulen wurden mit den Büros für Nachhaltigkeit, Green Offices oder Nachhaltigkeitsreferaten und Nachhaltigkeitsbeauftragten zwischenzeitlich zentrale Steuerungs- und Koordinationsstellen etabliert, in denen Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung gebündelt, koordiniert und initiiert werden. In der Regel sind diese Einrichtungen und Ansprechpersonen für die Ausarbeitung einer ganzheitlichen, strukturellen Verankerung der Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne eines sogenannten Whole Institution Approach verantwortlich, mit dem Ziel, die Hochschulen klimaneutral zu gestalten.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister der Finanzen wie folgt:

Frage 1. Wie definiert die Landesregierung klimaneutral in diesem Zusammenhang und wie weit ist sie bezogen auf das Ziel der Klimaneutralität an Hochschulen gekommen?

Der Klimaplan Hessen legt die Maßnahmen zur Erreichung der im Hessischen Klimagesetz (HKlimaG) vom 26.01.2023 festgelegten Klimaschutzziele fest (§ 4 HKlimaG). Für die hessischen Hochschulen als Teil der Landesverwaltung ist § 7 HKlimaG „Vorbildrolle des Landes“ maßgebend. § 7 Absatz 5 enthält die Vorgabe, die Landesverwaltung bis zum Jahr 2030 netto-treibhausgasneutral zu organisieren. § 2 „Begriffsbestimmungen“ des HKlimaG definiert Netto-Treibhausgasneutralität als das Gleichgewicht zwischen den anthropogenen Emissionen von Treibhausgasen aus Quellen und dem Abbau solcher Gase durch Senken.

Bezogen auf die in der Vorbemerkung der Fragesteller genannten Minderungsziele des Klimaplanes, die sich auf das Basisjahr 1990 und auf ganz Hessen beziehen, kann eine Beantwortung nicht erfolgen, da für die Hochschulen die CO₂-Emissionen für das Jahr 1990 nicht vorliegen. Hilfsweise erfolgt eine Betrachtung über die regelmäßig seit 2008 erstellten CO₂-Bilanzen der Maßnahme CO₂-neutrale Landesverwaltung. Die Emissionen der Hochschulen sind in der CO₂-Bilanz der hessischen Landesverwaltung enthalten. Bezogen auf das Jahr der Startbilanz 2008 haben die hessischen Hochschulen die aus der Energieversorgung ihrer Gebäude resultierenden CO₂-Emissionen bis 2020 von rd. 234.400 t um rd. 134.500 t auf rd. 99.900 t CO₂ reduziert. Dies entspricht einer Minderung von rd. 57 % in zwölf Jahren.

Frage 2. Welche Zielvereinbarungen wurden für Klimaneutralität und für Green Offices/Nachhaltigkeitsbüros getroffen?

Im Rahmen des HHSP 2021 bis 2025 haben sich die Hochschulen u. a. das Ziel gesetzt, eine reale und nachhaltige Reduzierung der Treibhausgas- und CO₂-Emissionen (CO₂-Äquivalente) um mindestens 2 % pro Jahr bzw. mindestens 10 % bis zum Ende der Laufzeit des HHSP 2021 bis 2025 allein durch betriebliche und organisatorische Maßnahmen in einem Umfang von insgesamt mindestens 10.000 t CO₂ zu erreichen und damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz im Sinne einer CO₂-neutralen Landesverwaltung zu leisten.

Gemäß HHSP 2021 bis 2025 wurden im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Hochschulen konkrete, für die jeweilige Hochschule erreichbare Ziele im Bereich Nachhaltigkeit vereinbart. Die Einrichtung bzw. Stärkung von Green Offices bzw. Nachhaltigkeitsbüros und deren Aktivitäten finden sich daher auch in den Zielvereinbarungen der Hochschulen wieder. Eine strukturelle Stärkung von Nachhaltigkeit an Hochschulen, wie es bei Green Offices/Nachhaltigkeitsbüros der Fall ist, findet im Rahmen des HHSP 2021 bis 2025 über antragbezogene Mittel aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget (IB), hier Förderschwerpunkt Nachhaltigkeit, statt. Insofern ergeben sich hochschul-spezifische Zielsetzungen für Green Offices/Nachhaltigkeitsbüros aus den Anträgen der einzelnen Hochschulen im Förderschwerpunkt Nachhaltigkeit des IBs: ein Hauptziel der jeweiligen Hochschulen ist es, die Nachhaltigkeitsbüros/Büros für Nachhaltigkeiten und/oder Green Offices(GO) einzurichten und bis spätestens 2025 vollständig zu etablieren. Mit den Büros soll sichergestellt werden, dass alle Aktivitäten in Studium, Lehre, Forschung, Weiterbildung und Transfer sowie im gesamten Hochschulbetrieb, im Sinne der Nachhaltigkeit aufeinander abgestimmt werden. Dabei spielt z. B. die Zusammenführung und Vernetzung von entsprechenden Initiativen und Interessierten einer Hochschule eine große Rolle. Damit wird das Ziel verfolgt, durch diese Akteure Ideen und Projekte zur Förderung von Energieeinsparung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit an der eigenen Hochschule voranzubringen. Deshalb werden u. a. Plattformen geschaffen, die zu gelungener interner und externer Kommunikation im Bereich Nachhaltigkeit beitragen sollen. Auch werden Informationsveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit angeboten bis hin zur Errichtung eines Mobilen Green Offices.

Frage 3. Welche Ressourcen stellt die Landesregierung den Büros für die Umsetzung der Vereinbarungen zur Verfügung?

Für den IB-Förderschwerpunkt Nachhaltigkeit stehen im HHSP 2021 bis 2025 jährlich Mittel in Höhe von 5 Mio. € zur Verfügung, davon entfallen durchschnittlich rund 1,4 Mio. € p. a. auf Fördermaßnahmen für die angesprochenen Büros. In der aktuellen Hochschulpaaktperiode werden den hessischen Hochschulen insgesamt 7.077.080 € für Nachhaltigkeitsbüros bzw. Green Offices und deren Aktivitäten zugewiesen. Hiervon wurden rund 75 % Personalkosten und 25 % Sachkosten beantragt und seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK) bewilligt bzw. in Aussicht gestellt.

Frage 4. Welche Mittel haben die Hochschulen aus HEUREKA, insbesondere für die energetische Sanierung, jeweils erhalten? Bitte getrennt nach Hochschulen aufschlüsseln.

Das hessische Hochschulbauprogramm HEUREKA I, II und III (Hochschul-, Entwicklungs- und Umbauprogramm: Runderneuerung, Konzentration und Ausbau von Forschung und Lehre in Hessen) mit einem Volumen von insgesamt 5,7 Mrd. € unterstützt die Hochschulen bei Sanierungen und Neubauten. Da es sich nicht um ein reines energetisches Sanierungsprogramm handelt, wird davon ausgegangen, dass sich die Frage 4 nicht auf HEUREKA, sondern auf das 2018 aufgelegte Programm COME-Hochschulen (CO₂-Minderungs- und Energieeffizienzprogramm) bezieht, welches die Reduzierung der CO₂-Emissionen im Hochschulbereich zum Ziel hat.

Das „CO₂-Minderungs- und Energieeffizienzprogramm Hochschulen (COME-Hochschulen)“ dient der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden hessischer Universitäten und Hochschulen. Im Zeitraum von 2018 bis 2025 werden insgesamt 46 Maßnahmen an elf Universitäten/Hochschulen durchgeführt.

Das Gesamtvolumen des COME-Hochschulprogramms beträgt 236 Mio. € und soll ausschließlich für energetische Maßnahmen und deren direkte Folgemaßnahmen verwendet werden. Insgesamt werden 50 % vom Ministerium der Finanzen (HMdF) finanziert (EPl. 18) und 50 % durch Eigenbeteiligung der Hochschulen (Anrechnung auf ihr HEUREKA-Budget, Mitfinanzierung aus ihrem eigenen Budget oder zentral zugewiesenen Mitteln – Kapitel 15 02).

Den Hochschulen steht es somit frei, HEUREKA-Budget zur Finanzierung ihres Eigenanteiles einzusetzen. Zusätzliche Mittel für COME-Hochschulen haben die Hochschulen aus HEUREKA nicht erhalten.

Folgende Mittel haben die Hochschulen bislang im Rahmen des Programms COME-Hochschulen aus dem EPl. 18 erhalten (Stand der haushaltsrechtlichen Anerkennungen, September 2023):

Hochschule	Förderanteil COME-HS aus EPl. 18 (Stand 09/2023)
Hochschule Fulda	4.597.000 €
Justus-Liebig-Universität Gießen	29.206.150 €
Philipps-Universität Marburg	23.383.250 €
Goethe-Universität Frankfurt	13.457.400 €
Frankfurt University of Applied Sciences	2.576.600 €
Universität Kassel	15.647.600 €
Technische Universität Darmstadt	5.529.350 €
Hochschule Geisenheim University	1.764.500 €
Hochschule RheinMain	2.215.000 €
Hochschule Darmstadt	5.503.000 €
Technische Hochschule Mittelhessen	7.207.750 €
Summe	111.087.600 €

Frage 5. Welche Analysen und konkrete Projekte haben Green Offices/Nachhaltigkeitsbüros an den hessischen Hochschulen bereits entwickelt? Bitte getrennt nach Hochschulen aufschlüsseln.

An den hessischen Hochschulen haben Green Offices/Nachhaltigkeitsbüros (bzw. äquivalente Strukturen wie Referate für Nachhaltigkeit) eine Bandbreite an Analysen und Projekten entwickelt, die in der Anlage kompakt dargestellt werden.

Frage 6. Inwiefern will die Landesregierung für diese Büros und ihre Projekte finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, verstetigen und erweitern, so dass auch eine dezentrale, fachbereichsbezogene Organisation und Ausgestaltung möglich wird?

Nachhaltigkeitsbüros bzw. Green Offices sind mit ihrer zentralen Verortung für die Ausarbeitung einer ganzheitlichen, strukturellen Verankerung der Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne eines Whole Institution Approach verantwortlich. Eine Integration dezentraler, fachbereichsbezogener Aspekte findet folglich per se statt, wie aus den Antworten der Hochschulen zu Frage 5 (Anlage) ersichtlich ist.

Zusammenfassend stellt die Landesregierung im Rahmen des HHSP 2021 bis 2025 den Hochschulen über das Innovations- und Strukturentwicklungsbudget strukturfördernde Mittel im Rahmen einer Anschubfinanzierung/Ko-Finanzierung des Landes zur Verfügung. Die Hochschulen haben im Rahmen der Antragsstellung für die derzeitige Förderung zugesagt, dass sie eine Verstetigung vorsehen oder anstreben.

Frage 7. Wie will die Landesregierung Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Hochschulen verankern?

Wie in der Vorbemerkung und den vorherigen Antworten ersichtlich, ist Nachhaltigkeit ein zentrales Anliegen der Landesregierung. Sie unterstützt, fördert und fordert die Hochschulen des Landes in ihren vielfältigen diesbezüglichen Aktivitäten, die in unterschiedlichen Leistungsdimensionen und Aufgabengebieten angesiedelt sind. Die Vereinbarungen des HHSP 2021 bis 2025 haben die bereits vorhandenen Aktivitäten der Hochschulen im Themenfeld zusätzlich stimuliert und als ein Impuls innerhalb des Wechselspiels zwischen Wissenschaft und Gesellschaft dazu beigetragen, die Lehr- und Forschungsaktivitäten im Themenfeld Nachhaltigkeit zu erweitern und zu profilieren.

Der Ausweis einschlägiger Nachhaltigkeitsprofessuren – zumeist breit verteilt über das jeweilige Fächerspektrum – hat sich zwischenzeitlich vom reinen Berichtspunkt zum wissenschaftlichen Profilmerkmal der Hochschulen entwickelt. Viele hessische Hochschulen nennen denn auch Nachhaltigkeit/Sustainability als einen Aspekt ihres Hochschulschulprofils in Forschung, Lehre und Transfer und verweisen auf einen „Whole Institution Approach“, den sie diesbezüglich verfolgen.

Die Etablierung von „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) vollzieht sich seit geraumer Zeit aktiv an den Hochschulen. Die Übersetzung in die Hochschulbildung, die wissenschaftliche Konkretisierungen in Lehre und Studium geschieht dabei auf unterschiedlichen Ebenen. Aufgrund der Fülle der Aktivitäten wird im Folgenden ein systematischer Überblick gegeben, die Hinweise auf einzelne Hochschulen sind exemplarisch zu verstehen.

Auf strategischer Ebene hat das Thema an einigen Hochschulen bereits Eingang in die Hochschulleitbilder sowie in die Grundsätze zu Lehre und Studium gefunden (Technische Universität Darmstadt (TU Darmstadt), Hochschule Geisenheim University (HGU)) bzw. wird in gerade laufenden Leitbildprozessen eingearbeitet (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (GU)) – sowohl hochschulweit als auch in einzelnen Fachbereichen. Erste Hochschulen haben damit begonnen, ihre Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen zu überarbeiten, damit das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ in allen Studiengängen Berücksichtigung finde (Hochschule Darmstadt (h_da)). An anderen Hochschulen finden BNE-Curriculumswerkstätten im Rahmen von Studiengangakkreditierungen und -reakkreditierungen statt, die das Ziel verfolgen, Nachhaltigkeit in den Modulhalten zu verankern (Hochschule RheinMain (HSRM)). Wiederum andere setzen interne Ausschreibungen für Mittel für die Lehre unter das Thema „Nachhaltigkeit“ (GU) – oder loben Preise für innovative Lehrkonzepte der BNE, für herausragende Qualifikationsarbeiten im Themenfeld (Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und h_da) oder studentische Wettbewerbe aus (Technische Hochschule Mittelhessen (THM)). Auch der jährlich verliehene Hessische Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre kann seit 2021 in der Kategorie BNE vergeben werden. All diese Entwicklungen vollziehen sich weitgehend unabhängig vom Hochschultyp: So gibt die HGU an, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz bereits jetzt integraler Bestandteil aller ihrer Studiengänge ist und Nachhaltigkeit als Leitprinzip der Hochschulentwicklung etabliert werden soll. Die Hochschule für bildende Künste–Städelschule (Städelschule) hat als erste Kunsthochschule in Deutschland eine Professur eingerichtet, die sich auf Zukunftsthemen wie Ökologie und Nachhaltigkeit ausrichtet.

Auf Studiengangsebene bieten fast alle hessischen Hochschulen bereits dedizierte „Nachhaltigkeits-Studiengänge“ an – sowohl im Bachelor- als auch im Mastersegment (z.B.: Nachwachsende Rohstoffe und Bioressourcen (B.Sc.) Erneuerbare Energien (B. Eng.) Umweltwissenschaften (M.Sc.)). Studierende erhalten in diesen Studiengängen die Möglichkeit, sich mit der Komplexität von Transformationsprozessen hin zu einer nachhaltigen Entwicklung interdisziplinär und disziplinär auseinanderzusetzen. Die Studienangebote – aktuell noch häufig in den Natur- oder Lebenswissenschaften verortet – entstehen häufig an den Grenzen der Fachkulturen. Die Thematik kann sich in Kooperation mit Partnerhochschulen zu einem internationalen Studienprogramm (THM) entwickeln oder als „Sustainable Development and Digital Transformation“ zur leitenden Fragestellung eines neuen Liberal Arts and Sciences-Studienmodell werden (JLU). Die Hochschulen geben an, ihr jeweiliges Angebot an einschlägigen Nachhaltigkeitsstudiengängen weiter ausbauen zu wollen.

Neben den Studiengängen mit expliziter Nachhaltigkeitsausrichtung enthalten zahlreiche Studiengänge Module oder Schwerpunkte mit Nachhaltigkeitsbezug. Diese sind entweder im Pflichtcurriculum verankert oder Studierende haben die Möglichkeit, einschlägige Vertiefungsrichtungen – häufig fach- und fachbereichsübergreifend – zu wählen. An der Universität Kassel findet sich seit 2022 das wissenschaftliche Zentrum „Kassel Institute for Sustainability“ im Aufbau, an dem bestehende und neue Forschungen zu ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit gebündelt werden. Dieser Schwerpunkt spiegelt sich entsprechend in der Lehre aller Fachbereiche. Neue Studiengänge werden zukünftig um „integrierte Nachhaltigkeitsstudien“ als Studienbereich ergänzt (Kombination fachwissenschaftlicher und nachhaltigkeitsbezogener Module); zugleich befindet sich ein Nebenfach „Nachhaltigkeitsstudien“ in Vorbereitung.

Nachhaltigkeit ist zudem in zahlreichen Studiengängen als Querschnittsthema implementiert – und wird zum Teil in wechselnden Lehrangeboten und Veranstaltungsformaten (z. B. Ringvorlesungen, Projektveranstaltungen, Übungen etc.) thematisiert. Es ist ebenso Gegenstand im Orientierungsstudium (GU) wie im Studium Generale (Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS)) von Hochschulen.

Gleichzeitig arbeiten viele Hochschulen daran, den Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, fachstudienbegleitend ein Nachhaltigkeitszertifikat zu erwerben (Philipps-Universität Marburg (UMR), Hochschule Fulda (HS Fulda)). Spezielle Vorlesungsverzeichnisse „Nachhaltigkeit in der Lehre“ führen alle Veranstaltung mit Nachhaltigkeitsbezug auf, sodass die Orientierung erleichtert wird (TU Darmstadt).

Daneben bieten alle Hochschulen zahlreiche außercurriculare Veranstaltungen zu BNE oder zur allgemeinen Sensibilisierung der Hochschulmitglieder gegenüber Nachhaltigkeitsthemen an: Vom Tag der Nachhaltigkeit über Ideenwerkstätten und Studierendenprojekte bis hin zur Entwicklung des Campusreals zu einem Lebens- und Lernraum für Nachhaltigkeit mit Demonstrationsflächen und Schaugärten.

Frage 8. Wie unterstützt die Landesregierung die Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (z. B. Dozentinnen und Dozenten) sowie die curriculare Verankerung?

Alle Lehrenden, die das Thema Nachhaltigkeit in ihren Veranstaltungen aufgreifen, stehen zunächst mit ihrer Expertise als Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler für die Inhalte ihrer Veranstaltungen ein.

Die Arbeitsgruppe Wissenschaftliche Weiterbildung (AGWW) – ein Verbund hessischer Hochschulen – bietet einmal jährlich die Weiterbildung „Nachhaltige Entwicklung in der Lehre – Wie kann ich heute Themen Nachhaltiger Entwicklung in meine Lehre integrieren?“ an; hier können Lehrende der beteiligten Hochschulen kostenfrei teilnehmen.

Zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung finden an Hochschulen Workshops für Lehrende, Ringvorlesungen und Podiumsdiskussionen statt. Um die Lehrenden bei der Integration von BNE-Themen und -Prinzipien zu unterstützen, haben vielen Hochschulen das hochschuldidaktische Angebot um entsprechende Veranstaltungen ergänzt bzw. arbeiten daran, ein entsprechendes Angebot sowohl in digitalen als auch in analogen Formaten zur Verfügung zu stellen.

Eine besondere Aufgabe in der BNE kommt der Lehrkräftebildung an hessischen Hochschulen zu. Für das Lehramt an Gymnasien ist z. B. in den Bildungswissenschaften der TU Darmstadt das Modul „Verstehen von Naturwissenschaft und nachhaltiger Entwicklung im Pflichtbereich“ curricular verankert. Das Lehramtsprofil der Universität Kassel „Internationalization and Education for Sustainable Development (InterESD)“ wurde 2022 vom UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Jenseits der Lehrkräftebildung ist die Frage der curricularen Verankerung von BNE in der vorausgehenden Antwort zu Frage 7 beantwortet.

Frage 9. Will die Landesregierung einen zentralen Ort oder eine Bildungsstätte für BNE, wie bspw. das Klimahaus in Bremerhaven, in Hessen schaffen?

Die Ausführungen insbesondere zu den Fragen 7 und 8 zeigen, dass „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ sowie die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit in der Hochschullehre auf vielfältige Weise im hessischen Hochschulsystem verankert sind: Konzeptionell, strategisch, in der Studiengangentwicklung, in expliziten Nachhaltigkeitsstudiengängen, in Studienvertiefungen mit Nachhaltigkeitsbezug, als Querschnittsdimension, als Nachhaltigkeits-Zertifikat, in Form von Fort- und Weiterbildungsangeboten oder in verschiedenen außercurricularen Veranstaltungen und Formaten zum Thema.

Zudem existieren zwischen den hessischen Hochschulen – häufig gefördert durch das HMWK – zahlreiche Vernetzungs- und Kooperationsformate in denen der Umgang und die Fortentwicklung von BNE hochschul- und auch hochschultypenübergreifend diskutiert werden kann. Zu nennen ist weiter die Kommission Studienerfolg, ein vom HMWK eingerichtetes Forum, in dem die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten der hessischen Hochschulen für Studium und Lehre, Studierende, die Sprecherin der hessischen Gleichstellungsbeauftragten sowie externe Lehrexpertinnen und -experten Zukunftsfragen von Lehre und Studium diskutieren. Auch hier bietet sich die Möglichkeit, das Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Hochschulen zu behandeln.

Aus der Perspektive wissenschaftlicher Hochschulbildung scheint daher ein zentraler Ort, eine dedizierte Bildungsstätte für BNE, nicht erforderlich, da der notwendige Austausch zwischen den Hochschulen über Vernetzung und Kooperationen, Workshops bis hin zu wissenschaftlichen Tagungen sichergestellt werden kann. Aus dem allgemeinen Umgang mit BNE an Hochschulen sowie der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Hochschullehre kann jedoch keine Aussage zu der Notwendigkeit eines allgemeinbildenden, eine breite Zielgruppe adressierenden Erlebnis- und Lernorts, wie es das Klimahaus in Bremerhaven darzustellen scheint, abgeleitet werden.

Wiesbaden, 28. Oktober 2023

Angela Dorn

Anlagen

Philipps-Universität Marburg (UMR):

An der Philipps-Universität Marburg ist das Nachhaltigkeitsbüro im Bereich Energiemanagement sowie Klimaschutz etabliert. Administrativ daran angebunden agiert das, von Studierenden organisierte, Green Office als Empowerment- und Vernetzungsstelle für mehr Nachhaltigkeit an der UMR mit den Zielgruppen Studierende und Mitarbeitende.

- Ein wichtiger Baustein für Energiecontrolling und Energieeffizienzplanung ist der, vom Nachhaltigkeitsbüro fortlaufend betriebene, Ausbau der Verbrauchszählerstruktur. Das Nachhaltigkeitsbüro forciert die Umsetzung regenerativer Versorgungskonzepte;
- Im Handlungsfeld Mobilität koordiniert und bündelt das Nachhaltigkeitsbüro die Aktivitäten und Projekte der Universität. Themen wie Nahmobilität auf den Campusgeländen, Radwegenetz, Stellflächen und Parkraum gehören hier ebenso zum Tätigkeitsfeld, wie die Abstimmung mit Verkehrsbetrieben und die Fördermittelakquise;
- Zusammen mit dem Green Office erfolgt die Öffentlichkeitsarbeit, um Studierende und Mitarbeitende zu sensibilisieren und zur Teilnahme am Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Universität 2030 zu motivieren. Das Green Office entwickelt und unterstützt hier erfolgreich Beteiligungsformate. Darüber hinaus aber auch die Organisation von sehr erfolgreichen öffentlichen Ringvorlesungen zu Themen der Nachhaltigkeit bis hin zu Projekten im Bereich BNE und Studium Generale in Zusammenarbeit mit Fachbereichen und Einrichtungen. Vorteilhaft ist hier als Studierendeninitiative der gute Zugang zu den Zielgruppen;
- Konzeptionell und administrativ betreut das Nachhaltigkeitsbüro in Zusammenarbeit mit dem Green Office das Netzwerk von Nachhaltigkeitsbeauftragten in den Fachbereichen und Einrichtungen, das im Rahmen des Transformationsprozesses eingerichtet wurde. Auch die Nachhaltigkeitskommission, die besetzt ist mit Mitgliedern aus allen Bereichen der Universitätsgesellschaft, wird vom Nachhaltigkeitsbüro moderiert;
- Das Nachhaltigkeitsbüro ist Mitglied der Kommission für Nachhaltigkeit NNHH, dem Netzwerk Hessischer Hochschulen, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e.V. (DG HochN)

⇒ https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/universitaetskultur/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit_snetzwerk/nachhaltigkeitsbuero

⇒ <https://www.uni-marburg.de/de/universitaet/profil/universitaetskultur/nachhaltigkeit/green-office>

Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU):

Das 2021 gegründete und seit 2022 als Stabsabteilung agierende Büro für Nachhaltigkeit (BfN) der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) ist die zentrale Koordinations- und Anlaufstelle für den Themenkomplex Nachhaltigkeit an der JLU. Das Spektrum der Zuständigkeiten dieser Organisations-einheit umfasst insbesondere (1) die Bündelung und Kommunikation der Nachhaltigkeitsaktivitäten an der JLU, (2) die Beratung und Sensibilisierung von Mitgliedern der JLU in Sachen Nachhaltigkeit, (3) die Förderung der Vernetzung von internen und externen Akteurinnen und Akteuren, (4) die Unterstützung von Bottom-up-Initiativen, (5) die Initiierung und Koordination gesamtuniversitärer Prozesse/ Projekte im Bereich Nachhaltigkeit und (6) die Unterstützung bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsprojekte an der JLU. Folgende ausgewählte laufende bzw. abgeschlossene Projekte und Maßnahmen, die

zum Teil mit umfangreichen Analysen verbunden sind, werden bzw. wurden durch das BfN koordiniert, begleitet bzw. erfolgreich umgesetzt:

- Koordination der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie JLU 2030;
- Aufbau eines kennzahlenbasierten Nachhaltigkeitsberichtswesens mit begleitendem Qualitätssicherungssystem;
- Erarbeitung einer Kennzeichnungssystematik für nachhaltigkeitsbezogene Beiträge aus Forschung, Studium und Lehre sowie Transfer (laufend);
- Aufbau einer Web-Präsenz und eines Social-Media-Kanals (abgeschlossen, kontinuierliche Pflege);
- Projekt „Nudging for Future: Maßnahmen zur Nutzer*innensensibilisierung im Bereich Ressourcensparen“ (laufend);

⇒ *Weiteres siehe Webseite.*

⇒ <https://www.uni-giessen.de/de/org/admin/stab/bfn>

Technische Universität Darmstadt (TU Darmstadt):

Das Büro für Nachhaltigkeit ist die zentrale Anlaufstelle und Plattform an der TU Darmstadt, um verschiedene Organisationseinheiten, Studierende und Mitarbeitende im Themenfeld Nachhaltigkeit zu vernetzen. Zugleich fungiert das Büro als Initiator und Impulsgeber an der Universität. Durch strategisches Vorgehen und praktische Projektarbeit wird dahingehend gearbeitet, die Ausrichtung der TU Darmstadt nachhaltiger zu gestalten.

- Aktuell wird eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie für die TU Darmstadt als eine der sieben Teilstrategien im Gesamtstrategiekonzepts der TU Darmstadt entwickelt, in der auch eine weitere Stärkung von Wissen, Kompetenzen und transformativ wirkenden Formaten im Bereich Nachhaltigkeit verankert sein wird. Der durch das Büro für Nachhaltigkeit begleitete Strategieprozess ist hier dokumentiert und öffentlich einsehbar:

https://www.tu-darmstadt.de/nachhaltigkeit/vision_ziele/index.de.jsp

- Der Nachhaltigkeits-Kompass ist der digitale Nachhaltigkeitsbericht der TU Darmstadt. Hier haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich über nachhaltige Aktivitäten an der Universität zu informieren:

https://www.tu-darmstadt.de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeits_kompass/index.de.jsp

- Als Reaktion auf die Energiekrise im vergangenen Wintersemester hat das Büro für Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit dem Energiemanagement der TU Darmstadt ein Energiesparprojekt durchgeführt: https://www.intern.tu-darmstadt.de/informationsportal/themenwelten/energie_ressourcen/index.de.jsp Seither sind auf den Webseiten der Universität jeden Morgen aktualisierte Energieverbräuche öffentlich einsehbar:

https://www.tu-darmstadt.de/universitaet/aktuelles_meldungen/energie/index.de.jsp

- Alle weiteren, vom Büro selbst durchgeführten oder angestoßenen Projekte sind auf der Webseite öffentlich zugänglich:

https://www.tu-darmstadt.de/nachhaltigkeit/buero_fuer_nachhaltigkeit/projekte_buero/index.de.jsp

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (GU):

GU hat sich die Entwicklung zu einer nachhaltig agierenden Universität als strategisches Ziel gesetzt. Seit Juli 2022 bildet das Nachhaltigkeitsbüro die institutionell zentral verankerte Koordinationseinheit für den Nachhaltigkeitsprozess und setzt sich aus Mitarbeitenden der Verwaltung und studentischen Mitarbeitenden zusammen. Zusätzlich

setzt sich die studentische Initiative Goethe's Green Office für eine sozial-ökologische Transformation der Goethe-Universität ein, mit einem Schwerpunkt auf studentischen Projekten.

- Nachhaltigkeitsbüro:
 - Koordination des Ideenwettbewerbs Biodiversität Frankfurt 2022; Kooperationsprojekt mit Palmengarten, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Dezernat für Klima, Umwelt und Frauen der Stadt Frankfurt und Frankfurter Sparkasse (06/2022-07/2023);
 - Pilothochschule im DBU-geförderten Projekt „University Sustainability Indicator Monitoring System (UNISIMS)“;
 - Erstellung einer Treibhausgasbilanz nach Greenhousegas (GHG)-Protokoll Scopes 1-3 für das Bilanzjahr 2022 (Prozessbeginn: 07/2023)
 - Erarbeitung eines Mobilitätsplans inklusive Mobilitätsumfrage und Ziel- und Maßnahmenentwicklung (Prozessbeginn: 07/2023)
 - Hochschulforum Nachhaltigkeit;
 - Entwicklung eines Nachhaltigkeitsverständnisses (Prozessbeginn: 09/2023);
 - Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie entlang der universitären Handlungsfelder Forschung, Lehre, Transfer, Betrieb und Governance (Prozessbeginn: 11/2023);
 - Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts (Prozessbeginn: 03/2024).
- ⇒ https://www.uni-frankfurt.de/123320506/Nachhaltigkeitsb%C3%BCro_der_Goethe_Universit%C3%A4t
- Goethe's Green Office:
 - Permakultur-Campus-Gärten als Orte des Austauschs und Gemüseanbaus, Campus Westend und Campus Riedberg;
 - Umsonstladen „Drehscheibe“.
- ⇒ <http://www.goethesgreenoffice.de/>

Universität Kassel (UKS):

- Einrichtung Green Office (Laufzeit: 2022 bis 2025): Green Office als zentrale Kontakt- und Koordinierungsstelle für alle Fragen zur Nachhaltigkeit an der Universität; Einrichtung Steuerkreis Nachhaltige Universität; mit gesteuertem Nachhaltigkeitsprozess für alle Betriebsbereiche;
- Beteiligung / Nutzersensibilisierung (Laufzeit: 2022 bis 2025): Ideenwerkstätten; Kampagnen zur Beeinflussung Nutzungsverhalten; Energierundgänge, etc.;
- Nachhaltige Mobilität (Laufzeit: 2022 bis 2025): Konzeptentwicklung von Umsetzungsmaßnahmen für eine nachhaltige Mobilitätsstrategie, Ausbau der Fahrradinfrastruktur, Fahrradschließanlagen- Ausbau E-Ladeinfrastruktur für PKW;
- Nachhaltige Flächenbewirtschaftung (Laufzeit 2022 bis 2025): Klimaanpassungsmaßnahmen, Freiraumplanerisches Gesamtkonzept zur Erhöhung der biologischen Vielfalt; Beschattungskonzept für Gebäudebereiche die der sommerlichen Überwärmung ausgesetzt sind;
- Energetischer Masterplan (Laufzeit 2022 bis 2025): Energetischer Masterplan zur CO2-Neutralität; Definition Handlungsfelder zur Senkung der CO2-Emissionen; Kosten und Zeitplan zur Umsetzung von Maßnahmen;
- Energetische Optimierung Anlagenbetrieb (Laufzeit: 2022 bis 2025): Energetische Analyse der Bestandsanlagen; Energetische Auswertung der Anlagentechnik-Analyse und Umsetzung von Einsparpotentialen im Anlagenbetrieb.

⇒ <https://www.uni-kassel.de/uni/universitaet/profil/profil-umwelt-und-nachhaltigkeit/umwelt-und-nachhaltigkeit/green-office>

Staatliche Hochschule für Bildende Künste–Städelschule:

Ein Schwerpunkt der bisherigen Tätigkeit ist die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Nach Abschluss der Vorarbeiten ist für den kommenden Monat ein Workshop hierzu geplant, darauf basierend erfolgt die weitere konkrete Ausarbeitung der dort zu skizzierenden Strategie bis voraussichtlich Ende dieses Jahres. Weitere Arbeitsschwerpunkte waren bislang folgende:

- Vorbereitung, Organisation und Koordination von Maßnahmen rund um den drohenden Energienotstand im Herbst 2022;
- Teilnahme an einem Forschungsprojekt des HIS zum Thema nachhaltige Mobilität;
- Aufbau einer hochschulinternen Informationsplattform (Wiki) zum Thema Nachhaltigkeit;
- Umsetzung von Studierendenprojekten wie Kleidertauschparties oder Treffen der studentischen Gruppe „Garden Gang“;
- Umsetzung erster umweltschonender Maßnahmen wie beispielsweise optimiertes Recycling und die Beschaffung von Komposttoiletten für das internationale Treffen von Kunststudierenden „Gasthof“ 2022 und der Verzicht auf Einwegbecher bei unseren Kaffeeautomaten;
- Für weitere wichtige Themen wie die Reduktion der Treibhausgasemissionen, eine nachhaltigere Beschaffung und die Optimierung des Recyclings wird derzeit analysiert, welche ganzheitlichen Lösungen sich eignen, und im Zuge der Strategieentwicklung ein konkreter Fahrplan entwickelt.

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK):

An der HfMDK wurde 2020 das Green Office (GO) und im Juni 2022 das Nachhaltigkeitsreferat (NH-R) aktiv. Sie arbeiten als Partner*innen zusammen und es wurden bereits einige Projekte durchgeführt – weitere sind in Planung.

- Zur Sensibilisierung der Hochschulgemeinschaft wurden schon zahlreiche Projekte von GO und NH-R durchgeführt:
 - GO: Vortragsreihe „Green Talks“; Kolumne „Green Thoughts“ in der Hochschulzeitschrift, Kleidertauschpartys; „Earth Night“; Veröffentlichung Forderungskatalog und dazugehörige Diskussionsrunde mit der Hochschulgemeinschaft; Überarbeitung der Website;
 - NH-R: NachhalTicker;
- Neben der vielen Sensibilisierungsarbeit werden an der HfMDK gerade Strukturen geschaffen, um Nachhaltigkeit langfristig und ganzheitlich zu etablieren. Besonders wichtig ist dabei ein aktiver Partizipationsprozess, um die Bedürfnisse der ganzen Hochschulgemeinschaft zu berücksichtigen:
 - GO: Umfrage zur Nachhaltigkeit; Beantragung von QSL-Mitteln;
 - NH-R: Status Quo Analyse der Nachhaltigkeitsaktivitäten der HfMDK; Energieanalysen- und auswertungen; Strategische Projekte der NH-Strategie (u.a. doppelte Wesentlichkeitsanalyse); NH-Workshop: Hochschulangehörige aller Statusgruppen werden eingeladen, um über Nachhaltigkeit zu sprechen; Entwicklung eines gemeinschaftlichen Nachhaltigkeitsverständnisses (teilw. durchgeführt); Erstellung einer CO2 Roadmap zur Einhaltung der 10% THG-Reduktion bis 2025; Etablierung THG-Monitoring; Mittagstisch der Nachhaltigkeit: Verwaltungsmitglieder können niedrigschwellig in der Mittagspause über Nachhaltigkeit sprechen; 2 Projekte im Bereich Nachhaltigkeit in der Beschaffung.

- Im Sinne von Kooperationsprojekten arbeiten sowohl das NH-R als auch das GO nicht nur hochschulintern, sondern auch darüber hinaus. Sie sind in verschiedenen landes- als auch bundesweiten Vernetzungen aktiv: ÖKO-LAK Hessen (GO + NH-R); Vernetzung Studierendenwerk Frankfurt (GO); Netzwerk Nachhaltigkeit an hessischen Hochschulen: Neue Kommission Nachhaltigkeit des Landes Hessen (NH-R); deutschlandweite Vernetzung der Musik- und Kunsthochschulen im Online-Hub „Pionier*innen für Nachhaltigkeit an Kunst- und Musikhochschulen“ (NH-R).
- ⇒ <https://www.hfmdk-frankfurt.de/thema/nachhaltigkeit>
- ⇒ <https://www.hfmdk-frankfurt.de/thema/das-green-office-der-hfmdk>

Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main (HfG):

- Vernetzung und Teilnahme an Arbeitskreisen;
- Status Quo-Erfassung der stattfindenden Nachhaltigkeitsaktivitäten;
- Prozess einer DNK-Erklärung geprüft, aber verworfen, da nicht zielführend für die HfG;
- Gemeinsam mit Deutscher Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen: Gründung des Vernetzungshubs „Pionier*innen für Nachhaltigkeit an Kunst- und Musikhochschulen“;
- Nachhaltigkeitsworkshop mit Unterstützung einer Nachhaltigkeitsagentur und daraus resultierend folgende Projekte: Materialkreisläufe analysiert; Plattform Nachhaltigkeit etabliert; Infomaterialien erarbeitet; Mensa von Morgen als Projekt für nachhaltige Ernährung; Nachhaltigkeitspreis;
- Unterstützung und Mitentwicklung von Lehrformaten zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Lehre von Kunst und Design.
- ⇒ <https://www.hfg-offenbach.de/de/pages/nachhaltige-hochschule#ueber>

Hochschule Darmstadt (h_da):

- Das Green Office der h_da sensibilisiert die Hochschulangehörigen, insbesondere die Studierenden, für das Thema Nachhaltige Entwicklung. Hierzu gehört natürlich auch das Thema Klimaschutz. In diesem Zuge wurden im letzten Jahr, seit der Entstehung des Green Office verschiedene Projekte mit Studierenden durchgeführt.
- Hauptsächlich zu nennen im Thema Klimaschutz ist ein Projekt welches mit Masterstudierenden des Studiengangs Umweltingenieurwesen durchgeführt wurde. Hierbei haben die Studierenden gemeinsam mit den Lehrverantwortlichen des „Projekt Ökobilanzen“ und mit Unterstützung der Hochschulverwaltung die vollständigen Treibhausgasemissionen der Hochschule Darmstadt nach Green House Gas Protocol berechnet. Die entstandenen Daten und Analysen wurden intern präsentiert und erörtert.
- Mittelfristiges Ziel des Nachhaltigkeitsmanagements ist es ein solides Treibhausgasmonitoring aufzubauen und auf dieser Basis eine Klimaschutzstrategie zu entwickeln. Ein weiteres Projekt in diesem Zuge war die Betreuung einer studentischen Bachelorabschlussarbeit zur Entwicklung eines Monitoringtools für die h_da bezogen auf Scope 1 und Scope 2 Emissionen nach Green House Gas Protocol.
- Außerdem finden zusätzliche Anstrengungen statt, welche die Emissionen zukünftig reduzieren sollen, wie die Durchführung einer Mobilitätsumfrage zur Identifikation von Verbesserungspotenzialen im Pendelverhalten der Hochschulangehörigen, die Durchführung einer Energiespar-sensibilisierungskampagne in Zusammenarbeit mit anderen hessischen

Hochschulen oder auch der Einsatz für nachhaltigere Bauen am Campus oder die Förderung von Erneuerbaren Energien am Campus sind zu nennen.

⇒ <https://h-da.de/hochschule/nachhaltig/green-office>

Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS):

Seit der Errichtung der Stabstelle Nachhaltigkeit an der Frankfurt UAS Mitte 2021 wurden folgende Analysen durchgeführt und Projekte umgesetzt:

- Erstellung einer Wesentlichkeitsmatrix zur Erfassung wesentlicher Nachhaltigkeitsbereiche der Hochschule im Rahmen eines partizipativen Prozesses, (umgesetzt mit einer Agentur);
- Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für alle Bereiche der Hochschule- Durchführung einer Mobilitätsstudie mit jährlicher Befragung (2. Berichtphase 2023);
- Zertifizierung zur Fairtrade-University;
- Förderung von öffentlichkeitswirksamen Pilot- und Modellprojekten u. a. zu den Themen Biodiversität, nachhaltige Mobilität, Müllreduzierung und sozialen Nachhaltigkeitsthemen im Rahmen von Lehrprojekten, aber auch auf dem Campus, z. B. Ansiedlung von Campus-Bienen- Machbarkeitsstudie zur Planung der Freiflächen auf dem Campus (Begrünung);
- Veranstaltungsformate zur Erhöhung der Wahrnehmung von Nachhaltigkeitsthemen wie z. B. der jährliche Nachhaltigkeitstalk- Etablierung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung.

⇒ <https://www.frankfurt-university.de/de/hochschule/wir-ueber-uns/nachhaltigkeit-an-der-frankfurt-uas/>

Technische Hochschule Mittelhessen (THM):

- Organisatorische Bündelung der Themen Energieeffizienz (bestehendes Projekt ECO2), Nachhaltigkeit im Sinne eines Whole Institution Approaches – WIA – für alle Leistungsdimensionen der Hochschule: Lehre Forschung, Transfer, Hochschulbetrieb und Governance (neu als Nachhaltigkeitsmanagement), Schaffung von Möglichkeiten zur Partizipation (neu als Green Office), sowie des Schwerpunkts Nachhaltige Mobilität (neu als Mobilitätsmanagement) jeweils an den Standorten Gießen und Friedberg;
- Projekte Nachhaltigkeitsmanagement: Initiierung eines partizipatorischen Prozesses zur Entwicklung der hochschuleigenen Nachhaltigkeitsstrategie, Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsstrategie der THM am 5.7.2023, Initiierung Einrichtung und Aufbau eines Green Offices an der THM, Initiierung des Nachhaltigkeitsbausteins Nachhaltige Mobilität; Organisation und Durchführung des 3. Energie- und Nachhaltigkeitstags am 05.07.2023;
- Teilnahme und Zertifizierung als fahrradfreundlicher Arbeitgeber 2023 an den Standorten Gießen und Friedberg in Kooperation Nachhaltigkeitsmanagement und Hochschulsport;
- Initiierung, Koordinierung und aktive Mitarbeit im Netzwerk Nachhaltigkeit Hessischer Hochschulen (NNHH) im Rahmen des Hessischen Hochschulpaktes 2021-2025;
- Projekte Green Office: Informationen der Studierenden im Rahmen der Studieneinführungswochen STEP, geführte Naturkundewanderungen (Kräuter/Pilze/Biodiversität), Kleidertauschparties, Organisation und Durchführung von Vorträgen (z.B. zu CO2-neutraler Lebensstil, Textilien), Informationsstand bei diversen hochschulinternen Veranstaltungen und in Vorlesungen (z.B. Fahrradaktionstage);

- Projekte ECO2: Abwasserwärmenutzungsanlage, Photovoltaik für die Gebäudedächer (aktuell 250 kW Peak), Aufbau spezifische Datensammlung und Bericht „Energie- und Ressourcenbericht der THM“;
- Projekte Mobilität: Projektstart zur Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzeptes.
 - ⇒ <https://www.thm.de/site/hochschule/profil/nachhaltigkeit.html>
 - ⇒ <https://www.thm.de/site/hochschule/profil/nachhaltigkeit/green-office.html>

Hochschule RheinMain (HSRM):

- Strategie, Entwicklungsprozesse und Netzwerk zur Nachhaltigkeit:
 - 1. Gründung der Präsidialen Kommission Nachhaltigkeit (PKN);
 - 2. Einführung eines Nachhaltigkeitsfonds zur Förderung interner Nachhaltigkeitsprojekte;
 - 3. Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie der HSRM;
 - 4. Mitarbeit im Netzwerk Nachhaltigkeit hessischer Hochschulen (NNHH);
 - 5. Mitgliedschaft im Netzwerk DG HochN.
 - Kommunikation und Berichtswesen:
 - 1. Internetpräsenz zum Thema Nachhaltigkeit auf der Hochschulwebsite;
 - 2. Verstärkung interner und externer Kommunikationsmaßnahmen;
 - 3. Infoveranstaltung für neue Mitarbeitende;
 - 4. Informationsveranstaltung für neue Professor:innen.
 - Campuserwicklung und Betrieb:
 - 1. Initiativen zur nachhaltigeren Campusgestaltung;
 - 2. Vorbereitung einer Dienstvereinbarung zum Parkraummanagement;
 - 3. Erlangen des Prädikats „Vorbildlich Mobil“;
 - 4. Sensibilisierung Hochschulangehörige für Energiesparmaßnahmen;
 - Veranstaltungen:
 - 1. Grüner Tag 2022 und 2023;
 - 2. Aktionstage Nachhaltigkeit im Mai/Juni 2023;
 - 3. Aktionstage Nachhaltigkeit im Oktober 2023.
- ⇒ <https://www.hs-rm.de/de/hochschule/profil/nachhaltigkeit>

Hochschule Fulda (HS Fulda):

- Die Hochschule Fulda hat von Mai 2020 bis November 2021 ein Klimaschutzkonzept mit zehn Handlungsfeldern entwickelt und im Senat verabschiedet, welches sich seitdem in der Umsetzung befindet. Im Zuge der Konzepterstellung wurden ebenfalls eine Mobilitätsanalyse und eine Analyse des Speisenangebots der Mensa der Hochschule durchgeführt sowie Verbesserungspotenziale abgeleitet.
 - Als Umsetzung einer Maßnahme gingen sogleich zwei Umsetzungsprojekte hervor. Ein Zusammenschluss aus Studierenden und Beschäftigten erarbeitete unter Koordination der Beauftragten für Nachhaltigkeit der Hochschule ein Konzept für einen Campusgarten, der seit Juli 2022 als Projekt von der AG Campusgarten geführt wird. Ferner wird seit 2022 das Sommersemester an der Hochschule Fulda jeweils als Aktivprojekt FahrRad-Semester veranstaltet, das stets in der Teilnahme der Hochschulangehörigen am Stadtradeln der Stadt Fulda mündet.
 - Von Juli 2021 bis Juli 2022 hat die Hochschule Fulda eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet und nach der Zustimmung im Senat per Präsidiumsbeschluss verabschiedet.
- ⇒ <https://www.hs-fulda.de/unsere-hochschule/profil/nachhaltigkeit-und-klimaschutz>

Hochschule Geisenheim University (HGU):

- Analysen: Bestandsaufnahme für die 5 Handlungsfelder des Whole Institution Approachs: Governance, Betrieb, Lehre, Forschung und Transfer als Basis für die Erarbeitung des Nachhaltigkeitskonzepts/der Nachhaltigkeitsstrategie
- Projekte
 - Fairtrade University: Auszeichnung als 2. Hessische Fairtrade-University;
 - Nachhaltisch (Runder Tisch);
 - Azubi-Firma – Nachhaltige Snacks;
 - ICA Biodiversity Challenge 2023;
 - Gestaltung des Campus als Lehr und Lernort für Nachhaltigkeit;
 - Energiesparmaßnahmen – Change Agents.

⇒ <https://www.hs-geisenheim.de/nachhaltigkeit/?L=0>"